

Pilzfrend sollte auch die Natur um die Pilze, also Bäume, Sträucher, Blumen, Gräser etc. zumindest in groben Zügen kennen. Das lernt man aber wieder am besten unter der fachlichen Führung in der Natur selbst - bei einer Exkursion.

Ich hoffe, daß es auch im kommenden Jahr zu einer regen Teilnahme an den Vereinsaktivitäten kommen wird, und bedanke mich bei allen treuen Mitgliedern für die Mitarbeit und Unterstützung.
Mag. Herbert Pötz

Das Jahr 1998 nahm in der Fachgruppe Entomologie seinen gewohnten Verlauf. Im Berichtsjahr wurden von unseren Mitgliedern wieder interessante und wichtige Beiträge zur Erforschung der Kärntner Insektenfauna geleistet. Bei der Jahrestagung im November wurde von einzelnen Mitgliedern darüber berichtet.

Das „18. Freundschaftliche Treffen der Entomologen aus Slowenien, Friaul-Julisch Venetien, Kärnten und der Steiermark“ wurde vom Slowenischen Entomologischen Verein „Stefana Michielija“ vom 27. bis 28. Juni in Lokve im Trnovski Gozd veranstaltet. Mehr als achtzig Entomologen aus Slowenien, Österreich, Italien und Deutschland trafen sich an diesen beiden Tagen zu einem Erfahrungsaustausch und um in den umliegenden Wäldern zu sammeln. Auch beim schon zur Tradition gewordenen Abendpicknick, welches mitten im Wald stattgefunden hat, fühlten sich die Teilnehmer bei Cevapcici, Gillkotelett und Wein vom slowenischen Karst, dank der Gastfreundschaft unserer slowenischen Kollegen ganz ausgezeichnet.

Wegen der Ausstellung anlässlich des 150. Jubiläums unseres Vereines „Werkstatt Natur, Pioniere der Forschung in Kärnten“ konnte die 52. Jahrestagung nicht im Vortragsaal des Kärntner Landesmuseums stattfinden. Die Jahrestagung fand daher am 15. November 1998 im Europahaus in der Reitschulgasse statt. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

Wo ist der „Grazer Schloßberg“ der Klagenfurter? Stadtökologische Aspekte und naturschutzfachliche Perspektiven Diavortrag von Mag. Lorenz Neuhäuser-Happe, Graz.

Der Grazer Schloßberg ist nicht nur Wahrzeichen, sondern auch ein einzigartiges Naturdenkmal. Neben seiner wichtigen Funktion als Naherholungsgebiet der Grazer Bevölkerung und touristischem Ausflugsziel hat der ehemalige Festungsberg auch eine besondere Bedeutung als Naturraum, der über 1700 Tier- und Pflanzenarten, darunter auch über 600 verschiedenen Insekten, Lebensraum und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Bemerkenswert ist nicht nur die hohe Artenzahl, sondern auch das Vorkommen seltener, bislang verschollener und sogar noch unbekannter Tierarten.

Die naturkundliche Dokumentation des Schloßberges steht in einer Zeit, in der die Zerstörung ursprünglicher bzw. weitestgehend intakter Lebensräume und eine damit verbundene Artenverarmung ein geradezu bedrohliches Ausmaß angenommen hat, auch für den verantwortungsvollen naturschutzfachlich orientierten Umgang mit

BERICHT DER FACH- GRUPPE ENTOMOLOGIE ÜBER DAS JAHR 1998



Abb.6:
Teilnehmer am „18. Freundschaftlichen Treffen der Entomologen aus Slowenien, Friaul-Julisch Venetien, Steiermark und Kärnten“ in Lokve, Slowenien. Frisch gefällte Baumstämme, hier Buchen und Tannen, sind immer eine Untersuchung wert.
Foto: R. Steiner

„Steinerne Zeugen am Weg zu unserer Kultur. Mittelmeerländer mit den Augen eines Entomologen gesehen“ - Diavortrag von DI Heinz Habeler, Graz.

städtischen Grünflächen, deren Bedeutung als Refugiallebensraum noch vielfach unterschätzt wird. Mittlerweile haben stadtökologische Untersuchungen eine zunehmende Bedeutung hinsichtlich stadtplanerischer Eingriffe. In Stadtentwicklungskonzepten ist der Naturschutz basierend auf vegetationskundlichen zoologischen Untersuchungen längst zu einem maßgeblichen Teilbereich geworden.

Erste punktuelle Untersuchungen über die Emtomofauna von Klagenfurt zeigen, daß sich auch hier eine typische Stadtfauna etabliert hat. Es ist nur wenigen bekannt, daß wir auch in Klagenfurt auf Tierarten treffen, die hier ihr einziges bzw. eine ihrer wenigen Vorkommen haben. Städte besitzen somit trotz ihrer anthropogenen Überformung und ständiger massiver Eingriffe eine reichhaltige und einzigartige Tierwelt. Vielleicht sogar gerade deshalb?

Es wird letzten Endes am Menschen selbst liegen, ob dieser Naturraum mit Geschichte auch eine Zukunft hat.

Der Titel sollte mehrdeutig verstanden werden: einerseits sind damit die sichtbaren Reste vergangener Zeiten gemeint, die Tempel, Theater, Felsengräber und Kirchen, deren unbegreifliche Größe und Schönheit in Bruchstücken bis in unsere Tage erhalten geblieben ist, andererseits aber auch die vielfach kahle, steinige, steinwüstenhafte Landschaft, die ebenfalls der Mensch verursacht hat. Der Schwerpunkt des Vortrags war nicht auf geschichtliche Epochen, ihre Machthaber und Jahreszahlen gelegt, sondern auf den Versuch, die Ausstattung der Naturlandschaft als jenes Ergebnis zu interpretieren das sich einstellt, wenn die Unbekümmertheit bei der Ressourcennutzung im argen Mißverhältnis zur Größe der menschlichen Population steht. Eine Überbevölkerung ist in dieser Sicht keine Frage der mathematischen Zahlenstärke, sondern eine Frage der nachhaltigen Umweltzerstörung, die bereits wenige Menschen mit Ziegen- und



Schafherden und mit ihrem Brennholzbedarf in kühleren Zeiten bewirken. All dies gab es im Mittelmeerraum auch schon früher.

Entlang einer fiktiven Reiseroute, die an der nördlichen Adria mit der Insel Krk beginnt und über Dalmatien, Montenegro, Nordgriechenland und die Türkei nach Jordanien führt, wurde anhand des Bildmaterials die Landschaft mit ihren Stimmungen und Farben dargestellt. Im besonderen wurde die allgemein vertretene Ansicht, die Venezianer hätten durch den Raubbau an den ehemaligen Wäldern die heutigen Steinwüsten verursacht, ganz entschieden in Frage gestellt, ja geradezu in das Reich der Märchen verwiesen. Nicht die Schlagerung der Bäume, sondern das radikale und wiederholte Abfressen des nachfolgenden Jungwuchses durch Ziegen und Schafe ist einer der entscheidenden, von den Historikern übersehenen Abläufe. Mit eindrucksvollen Bildern wird das mögliche unglaubliche Wuchspotential der Vegetation an diesen Stellen dokumentiert.

Die Bindung der meisten tagaktiven Schmetterlinge an Gebiete mit extensiver Landwirtschaft ist eine bedrückende Erkenntnis, da auch im Mittelmeerraum durch erheblichen Strukturwandel die Tagaktiven in arge Bedrängnis geraten sind: so gab es noch 1960 bei Tjiesno in Dalmatien kleinste, nur ganze 2 x 2 m messende Weizenfelder, umgeben von Windschutzmauern mit Blumensäumen und Mauerbewuchs. Andererseits gelingt es gerade den oft sehr ortstreu lebenden und offenbar mit wenigen Quadratmetern zufriedenen kleinen Arten, Landschaftsverwüstungen örtlich zu überleben. Gerade in diesem Bereich sind im Mittelmeerraum überall Überraschungen möglich, so waren bisher drei Arten von der Insel Krk zum Zeitpunkt ihres Fundes noch unbeschrieben. Auswertungen von über 100.000 Funddaten von Schmetterlingen haben gezeigt, daß Artendiversität und Stabilitätsfaktoren der Lebensräume im steirischen Vorland des Südost-Alpenrandes höher sind als auf der Insel Krk, dort aber wieder höher als in Nordwest-Griechenland. Dieser Befund steht im Gegensatz zur geläufigen Meinung, nach Süden zu würde

Abb.7:

**Untersuchung der Ergebnisse aus den Bodenfallen, Lokve, Slowenien.
Foto: R. Steiner**

die Artenzahl generell stets steigen. Ebenso die Erkenntnis, daß Felssteppen und einzelne, wenn auch krüppelhafte Laubgehölze in freier, sonniger Lage wesentlich mehr Arten beherbergen als geschlossene Waldgebiete. Mit 720 nachgewiesenen Schmetterlingsarten ist die Felssteppe des Hrusta auf der Insel Krk die artenreichste aller untersuchten Stellen auf Krk, knapp gefolgt von dem parkähnlichen, steinigen Laubwaldhang ober Konobe. An letzter Stelle liegen sodann die Waldgebiete mit einem Bruchteil jener Artenzahlen, noch hinter den Gärten am Ortsrand von Punat.

Neben diesen entomologisch orientierten Überlegungen haben die Bilder Landschaftsvisionen eingefangen: die von Leben überquellenden Flachwasserzonen am Skutarisee, nicht Land, nicht Wasser; die Dominanz von Landwirtschaft und wilder Viehweide in der Umgebung von Plataria in Nordwest-Griechenland; die goldfarbenen Schilflagenen des Dalayan-Deltas; die Weite des anafolischen Horizonts; die Traumwelt der "Feenkamine", Tuffnadeln und Felspilze Kappadokiens. Abgeschlossen wird mit einer ob der Wetteranomalien beklemmenden Sicht auf verschneite, mit Palmen bewachsene Wüstendörfer in Jordanien und mit Wüstenbildern aus dem Wadi Rum in rötlich-brauner, diesiger Atmosphäre vor einem Sandsturm.

Die Jahrestagung wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen und einem Erfahrungsaustausch, bei dem fast alle Teilnehmer anwesend waren, im Landhaus-Restaurant im Landhaushof beendet. Die monatlichen Zusammenkünfte konnten mangels Interesse leider auch 1998 nicht wieder eingeführt werden. Siegfried Steiner

Die Aktivitäten der Fachgruppe Ornithologie waren in diesem Jahr so umfangreich und vielfältig wie selten zuvor. Die befruchtende Zusammenarbeit mit dem Verein BirdLife Kärnten, mit dem gemeinsam alle Exkursionen und Vorträge durchgeführt wurden, ermöglichte es unseren Mitgliedern, aus einem noch größeren Angebot an interessanten Veranstaltungen als bisher zu wählen. Bereits Mitte Jänner beteiligten sich etliche Fachgruppenmitglieder an der internationalen Winter-Wasservogelzählung, die bereits seit Anfang der 70er Jahre an allen eisfreien Stillgewässern und an Zählstrecken entlang der Drau durchgeführt wird. An dieser bereits traditionellen Veranstaltung beteiligten sich in diesem Jahr insgesamt wieder knapp 30 Personen. Entlang von 14 Zählstrecken wurden mehr als 15.300 Wasservögel registriert, die sich aus 31 verschiedenen Arten zusammensetzten. Diese Veranstaltung gehört mittlerweile zu einem festen Bestandteil der ornithologischen Aktivitäten in Kärnten. Ein weiteres Projekt, an dem es rege Beteiligung seitens unserer Fachgruppe gab, war ein vom Land Kärnten in Auftrag gegebenes Winterbestands-Monitoring des Kormoran. Die in den letzten Jahren stetig steigende Zahl der bei uns überwinternden Kormorane und die daraus resultierenden Forderungen der Sportfischerei, „wieder einmal“ regulierend einzugreifen, waren der Grund, daß BirdLife Kärnten in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Ornithologie ein kärntenweites Kormoranzählprogramm organisierte und durchführte. Im Zuge dieses Monitorings wurden alle permanent besetz-

**BERICHT
DER FACHGRUPPE FÜR
ORNITHOLOGIE
ÜBER DAS JAHR 1998**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [189_109](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Siegfried

Artikel/Article: [Bericht der Fachgruppe Entomologie über das Jahr 1998 307-310](#)